

bauung des neuen Rathhauses (1405—1407) waren würdige Denkmale des aufstrebenden Bürgertums\*).

Mit dem Ende des 14. Jahrhunderts beginnt die Eroberung der wichtigsten Uferstellen an der Weser und die Erbauung fester Plätze daselbst zur Sicherung der Schifffahrt auf dem Strome, wie man denn das erste Drittel des 15. Jahrhunderts wohl als die Heldenzeit der bremischen Geschichte bezeichnen kann. So wurde 1407 zu Altes im Butjadingerlande die Friedeburg erbaut; 1408 am rechten Ufer der Weser das Land Würden besetzt, dessen friesische Bevölkerung vor allen Anwohnern des Flusses durch See- und Strandraub berüchtigt war; Lehe erwarb die Stadt 1411 als Pfand gegen ein Darlehn von den Herzögen von Lauenburg; zu derselben Zeit setzte Bremen gegen die Lauenburger Herzöge in Hadeln den Besitz von Bederkesa durch; Blumenthal wurde 1436 gekauft.

Mit dem 16. Jahrhundert kam auch für Bremen eine neue Zeit; eine der ersten norddeutschen Städte, in denen Luthers Lehre durch die Predigt Heinrichs von Zütphen (1522) Eingang fand, wurde sie ihrem Erzbischof zum Troß eine eifrig protestantische Stadt. Genosin des schmalkaldischen Bundes trogte sie (1547) siegreich den Heeren des Kaisers. Die Folge war die Reichsacht, aus welcher sich die Stadt nur durch schwere Opfer lösen konnte. Der allmähliche Übergang vom Luthertum zum Calvinismus, durch Bremens Teilnahme an der Dordrechter Synode (1618) förmlich vollzogen, brachte die Gefahr des Ausschlusses vom Religionsfrieden, dagegen auch die Freundschaft der befreiten Niederlande. Durch den 30jährigen Krieg kam die Stadt ziemlich glimpflich hindurch, doch vermochte sie im westfälischen Frieden ihre Anerkennung als freie Reichsstadt nicht durchzusetzen. Von Bremens Blüte im 16. Jahrhundert zeugt eine Anzahl von Bauten. So das 1525 gegründete Haus Seefahrt für alte Seelute und deren Wittven, von dessen altem Gebäude heute freilich nur noch die berühmte Inschrift »Navigare necesse est, vivere non necesse est« (d. h. Schifffahrt zu treiben ist notwendig, zu leben ist nicht notwendig) erhalten ist. Auch die 1587 erbaute Stadtwage und das alte Kornhaus (beide an der Langenstraße) sind bemerkenswerte Denkmäler der bürgerlichen Baukunst; vor allem aber legen der 1537—1544 erbaute Schütting, das alte Gildehaus der Kaufleute, jetzt der Sitz der Handelskammer, sowie das Gewerbehaus (1619 von den Wandtschneidern oder Tuchmachern erbaut) beredtes Zeugnis ab von dem Wohlstand und dem Ansehen der alten Gilden.

\*) Auf einem fünfseitigen Postamente stellt die 5,45 m hohe Figur des Roland einen jugendlichen gebarnigten Mann mit rundem, bartlosem Gesichte dar; von den Schultern wällt ein langer, faltiger Mantel herab; die rechte Hand hält steif ausgerichtet das Schwert; vor der Brust findet sich der mit dem Reichsdoppeladler geschmückte Schild mit der Umschrift: vryheit do ik openbar, de Karl und mennich vorst vorwar, besser siede ghegeven hat, des danlet gode, is min radt.

Unter den Füßen der Figur erblickt man Kopf und Hände einer zwerghaften Gestalt, die vom Rumpfe gelöst erscheinen.

Die Vorderseite des Rathhauses wurde im Anfang des 17. Jahrhunderts im reichsten Renaissancestil umgebaut.